

Der Kollaps der Winteruniversiade

Die neue Virusvariante Omikron verunmöglicht die Durchführung der Winteruniversiade in der Zentralschweiz und Graubünden.



Ein enttäuschter OK-Präsident Guido Graf an der gestrigen Medienkonferenz in der Messe Luzern.

Bild: Philipp Schmidli

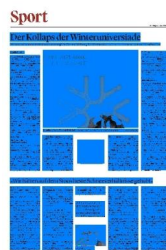
Claudio Zanini

Als die Medienkonferenz in der Messe Luzern beendet ist und die Pulte vom Podest geräumt werden, sind bei Urs Hunkeler, dem Geschäftsführer der Winteruniversiade 2021, die feuchten Augen erkennbar. Seit knapp sieben

Jahren war der 64-jährige mit der Planung der Universiade in der Zentralschweiz und Graubünden beschäftigt. Die letzten drei Tage haben ihn sichtbar mitgenommen. «Ich spüre eine gewisse Leere», sagt er. Hunkeler war frü-

her als Segler erfolgreich, 1992 nahm er als Ersatzmann an den Sommerspielen in Barcelona teil. Jetzt sagt er: «Ein Sturm hat uns überfahren. Oder besser gesagt ein Hurrikan.»

Hinter Hunkeler und seinem Team



liegt ein Wochenende, das die Situation der Universiade stetig verschlimmerte und schliesslich am Sonntagabend zum Kollabieren brachte. Angefangen hatte es am Freitagnachmittag, als der Zuger Kantonsarzt Rudolf Hauri das Organisationskomitee über die Omikron-Virusvariante informierte, die zum Problem werden könnte. Am Freitagabend um 20 Uhr verschärfte das Bundesamt für Gesundheit (BAG) die Einreisebedingungen für mehrere Länder. «Auf dieser Liste waren bereits drei Nationen drauf, die bei der Winteruniversiade dabei gewesen wären», sagt Urs Hunkeler. Einreisende aus Belgien, Israel und Hongkong hätten per Freitagabend zuerst in die 10-tägige Quarantäne gehen müssen.

Die Quarantäneliste wächst und wächst

Die Organisatoren waren überzeugt, den Multisport-Anlass noch retten zu können. Der Luzerner Regierungsrat Guido Graf, der als OK-Präsident der Universiade amtiert, liess seine Kontakte nach Bern spielen. Beim Eidgenössischen Departement des Innern (EDI) und beim BAG wollte man eine Sonderregelung für die Gäste der Universiade erwirken. «Es wurde aber von Anfang an klar gesagt, dass eine Ausnahmebewilligung nicht möglich ist», sagt Guido Graf. Eine kleinere Universiade mit weniger Athletinnen und Athleten wäre unrealistisch gewesen. Karl Lustenberger, der sportliche Leiter der Universiade, betont: «Es war immer klar, dass wir einen sportlichen Wettkampf auf möglichst hohem Niveau bieten wollen.» Hinzu kam, dass die Organisatoren davon ausgehen mussten, dass die Quarantäneliste täglich umfassender wer-

den dürfte. Bis zum 11. Dezember, dem Eröffnungstag der Universiade, musste man angesichts der aktuellen Dynamik noch Schlimmeres befürchten.

Die Vorahnung hatte sich bereits am Samstagabend bewahrheitet. Um 20 Uhr kamen Grossbritannien, die Niederlande und Tschechien auf die Liste. Spätestens jetzt hatten die Veranstalter ein unlösbares Problem: Ab dieser Woche hätte der italienische Broadcaster AMG, der für die Produktion der TV-Bilder gesorgt hätte, mit den Aufbauarbeiten beginnen sollen. AMG beschäftigt Leute aus Tschechien, sie alle hätten nicht arbeiten können. Ausserdem wären Spezialisten aus den Niederlanden für die Installationen der Zeitmessung angereist. Nötige Vorarbeiten wurden also bereits durch behördliche Auflagen blockiert. Das Ende der Universiade war praktisch besiegelt.

Urs Hunkeler sagt: «Am Schluss wurde uns die Absage eigentlich aufgezwungen.» Der definitive Entscheid fiel am Sonntagabend, nachdem sich Regierungsvertreter aller Zentralschweizer Kantone und das Organisationskomitee in einer Krisensitzung trafen. «In der Eventbranche ist nicht der Weg das Ziel. Sondern das Ziel ist der Höhepunkt. Das Ziel war in Sichtweite. Jetzt stehen wir mit leeren Händen da», sagt Hunkeler.

Es wird noch nicht über Geld geredet

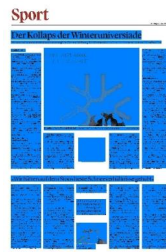
Der Weg des Zentralschweizer Komitees war lange und beschwerlich. Im März 2016 erhielt man den Zuschlag für die Universiade. Ursprünglich war die Durchführung für Januar 2021 geplant. Wegen der Pandemie wurde sie dann in den Dezember verlegt. Nach dem letzten Stand wären 1577 Athletinnen und

Athleten aus 54 Ländern nach Luzern gekommen. Rund 3000 Volunteers mussten rekrutiert werden. Das Budget des Anlasses betrug 42 Millionen Franken, die Bruttowertschöpfung wurde auf 85 Millionen geschätzt. Allein in Luzern hätte man 30000 Übernachtungen verbucht. Was die Absage in finanzieller Hinsicht bedeutet, wollte Urs Hunkeler am Montagmittag noch nicht prognostizieren. «Es ist zu früh, um über Geld zu reden. Wir werden in den nächsten Tagen mit allen Partnern Gespräche führen.»

In den nächsten Tagen werden in der Zentralschweiz Abbauarbeiten stattfinden. Einiges bleibt aber bestehen. So wurden etwa auf dem Stoos die Franz-Heinzer-Piste ausgebaut und eine Lichtanlage installiert. Ausserdem ist in Zusammenarbeit mit dem OYM und Swiss University Sports ein Leistungszentrum im Short Track entstanden. Es sind Vermächtnisse einer Winteruniversiade, die nie stattgefunden hat.

Gibt es irgendwann vielleicht eine neue Chance für eine Universiade in Luzern? Leonz Eder, Präsident des internationalen Hochschulsport-Verbandes macht Mut: «Der Wunsch nach Wettkämpfen in der Schweiz ist selbstverständlich vorhanden.»





«Wir hätten auf dem Stoos beste Schneesverhältnisse gehabt»

Reaktionen Der Schnee ist da, doch mit der Winteruniversiade wird es nichts: Die Absage der Veranstaltung löst bei den Verantwortlichen in den Austragungsorten grosse Enttäuschung aus.

— **Engelberg:** Gross ist die Ernüchterung etwa in Engelberg, wo die Disziplinen Freestyle Skiing, Snowboard und Curling hätten durchgeführt werden sollen. Hubert Mathis, Präsident des lokalen Organisationskomitees (LOK), sagt: «Die Absage ist für uns ganz bitter. Wir bedauern den gefällten Entscheid ausserordentlich.» Denn seitens des LOK sei nicht nur sehr viel Arbeit geleistet worden, sondern auch viel Herzblut geflossen. Mathis und sein Team verbrachten den gestrigen Tag vor allem damit, den durch die Absage verursachten Schaden zu begrenzen. So habe etwa der Pistenbau am Jochpass gerade noch rechtzeitig gestoppt werden können. «Teile des Materials sind natürlich trotzdem schon nach oben transportiert worden. Ausserdem wurden für die Wettkämpfe rund 50 000 Kubikmeter Schnee produziert», so Mathis. Auch in der Eishalle seien die Arbeiten fortgeschritten: Hier war das LOK daran, das Eishockeyfeld an die Bedürfnisse der Curling-Konkurrenz anzupassen. Doch auch für die Destination Engelberg sei die Absage sehr bedauerlich, weiss Mathis, hätten vor Ort doch sämtliche Curling-Teams, Offizielle sowie TV-Produktionsfirmen übernachtet.

— **Andermatt:** Ähnlich tönt es aus dem Kanton Uri: Beat Jörg, Präsident des lokalen Organisationskomitees Andermatt-Realp sowie Urner Bildungs- und Kulturdirektor, spürt in seinem Team ein «Riesenbedauern, auch wenn wir die Gründe verstehen». Man sei im Urserental für die Durchführung der

Langlaufwettkämpfe voll auf Kurs gewesen und habe sich auf die Athletinnen und Athleten gefreut. Ihr Ausbleiben bedeute auch für Hotels in Andermatt eine grosse Einbusse.

— **Stoos:** «Gerade am Tag, an dem der Winter so schön und so stark in unserer Region ausbricht, kommt dieser Vollstopp», sagt Peter Föhn, Präsident des lokalen Organisationskomitees Stoos. Der ehemalige SVP-Politiker ist natürlich ebenfalls sehr enttäuscht und «wirklich traurig», wie er sagt. «Wir hätten auf dem Stoos nicht nur eine **«Ich hätte es unseren Hotels sehr gegönnt, in dieser schwierigen Zeit einen solchen Anlass durchführen zu können.»**



Beat Züsli
Luzerner Stadtpräsident

Super-Piste, sondern auch beste Schneesverhältnisse gehabt. Das hätte wunderbare Bilder unserer Region in der ganzen Welt gegeben.» Trotzdem: Für ganz umsonst war die Arbeit in den Augen Föhns nicht: «Wir haben viel gemacht, was für den Stoos nachhaltig bleibt. Die Franz-Heinzer-Piste wurde ausgebessert. Wir brauchen künftig weniger Kunstsnee. Zudem funktioniert die Seekühlung sensationell gut.» Dank der Universiade sei also auch ökologisch für den Stoos viel geleistet worden.

— **Luzern:** Gleichsam als Herz der Universiade besonders von der Absage betroffen ist Luzern. Allein hier waren rund 30 000 Übernachtungen gebucht. «Wir wollten diese einzigartige Chance nutzen und uns als Host City präsentieren», sagte Beat Züsli gestern vor den Medien. Das sei nun leider nicht möglich. «Ich hätte es unserem Gastgewerbe und unseren Hotels sehr gegönnt in dieser schwierigen Zeit, einen solchen Anlass durchführen zu können.» Ob dies für gewisse Betriebe gar existenzbedrohend sein könnte? «Nein, dies ist bestimmt nicht der Fall», ist Sibylle Gerardi, Leiterin Unternehmenskommunikation bei Luzerner Tourismus, überzeugt. «Aber gleichwohl fallen kurzfristig viele Buchungen sowie viel Wertschöpfung weg, und neben dem finanziellen Schaden ist die Absage natürlich für das gesamte OK, die touristischen Betriebe und viele Freiwillige eine grosse Enttäuschung, da bereits viel Herzblut, Zeit und Engagement in die Vorbereitungen investiert wurden.»

— **Universität Luzern:** Wegen der Universiade wäre für die Studierenden der Universität und der Pädagogischen Hochschule Luzern im Dezember Fernunterricht angesagt gewesen. Das bleibe auch so, schreibt Lukas Portmann, Kommunikationsbeauftragter der Uni Luzern, gestern am späten Abend. Die Begründung: Eine Umstellung in so kurzer Frist wäre «sehr aufwendig und mit viel Unsicherheit verbunden». Auch die epidemiologische Lage spreche für Fernunterricht. Die Luzerner Studierendenorganisation SOL machte sich vorher für Präsenzunterricht stark. (cpm/adm/stp)